



Deutscher Akademischer Austauschdienst
German Academic Exchange Service

Außenstellenbericht 2023

Bogotá

Kolumbien,
Ecuador, Peru
und Venezuela



Dr. Reinhard Babel
leitet die DAAD-Außenstelle Bogotá seit Dezember 2021.
Die Außenstelle ist für Kolumbien, Ecuador, Peru und
Venezuela zuständig.

Ausgezeichnete Zusammenarbeit

Während die selbst ernannte Regierung des Wandels in Kolumbien noch ihren Weg sucht und die Hochschulen mit strukturellen Herausforderungen zu kämpfen haben, ist die deutsch-kolumbianische Wissenschaftskooperation so intensiv wie nie zuvor. Deutschland ist ein gefragter Partner für Science Diplomacy, und der Präsident des DAAD wurde mit dem höchsten Verdienstorden des Landes ausgezeichnet.

2

Mit Gustavo Petro regiert in Kolumbien seit August 2022 erstmals in der jüngeren Geschichte ein Präsident, der mit seiner Mitte-links-Koalition Pacto Histórico für ein progressives Reformvorhaben jenseits der traditionellen Blöcke der konservativen und liberalen Parteien eintritt. Für die Regierung des Wandels stehen soziale Gerechtigkeit, Nachhaltigkeit und der Friedensprozess im Mittelpunkt.

Neue Töne sind auch auf internationalem Parkett zu vernehmen. Kolumbien positioniert sich als Vorreiter einer neuen Drogenpolitik und der Bekämpfung des Klimawandels. Das Land folgt dabei nicht mehr ohne Weiteres den Vorgaben des globalen Nordens, sondern fordert beispielsweise den Erlass der Außenschulden, um diese Mittel zum Schutz des Amazonas-Regenwaldes zu verwenden. Innenpolitisch gelang es der neuen Regierung, Friedensverhandlungen mit den verbliebenen Guerillagruppen aufzunehmen, eine überfällige Agrarreform anzustoßen sowie eine umfassende Steuerreform zu verabschieden. Letztere soll dem Staat zusätzliche Ressourcen verschaffen, um Sozialreformen und den Ausstieg aus fossilen Energiequellen zu finanzieren.

Die weltweit stockende Wirtschaft, eine hohe Inflation, die nach wie vor hohe Abhängigkeit von Rohstoffexporten und eine heterogene Regierungskoalition

erschweren allerdings die Umsetzung der äußerst ambitionierten Reformvorhaben. Nachdem im April 2023 die Reform des Gesundheitswesens am Widerstand des Parlaments scheiterte und weitere Reformen stockten, reagierte Präsident Petro mit einer weitreichenden Kabinettsumbildung. Die anfängliche Euphorie, die nach der Wahl in breiten Teilen der Bevölkerung herrschte, scheint seither weitestgehend verfliegen zu sein. Dies zeigte sich auch bei den Regionalwahlen im Herbst 2023, bei denen der Pacto Histórico eine empfindliche Wahlniederlage einstecken musste.

Immerhin hat sich die Wirtschaft im regionalen Vergleich stabilisiert. Im Jahr 2023 lag das Wirtschaftswachstum bei 1,4 Prozent und für 2024 wird es mit 2 Prozent prognostiziert. Die Staatsschulden konnten um 5 Prozent verringert werden, und auch die Inflation soll sich 2024 auf circa 5 Prozent halbieren. Außenpolitisch hat sich Kolumbien unter der Regierung Petro teilweise neu ausgerichtet. Insbesondere wurden die diplomatischen Beziehungen und der Handel mit Venezuela wieder aufgenommen und die Grenzen geöffnet. Haupthandelspartner bleiben nach wie vor die USA mit einem Anteil von etwa einem Viertel am kolumbianischen Außenhandel.

Kurzberichte aus der Region: „Gekreuzter Tod“, bestes Restaurant der Welt und Dollar statt Bolívar

ECUADOR

Die ecuadorianische Regierung wurde im Mai 2023 durch den sogenannten „gekreuzten Tod“ (ein Misstrauensantrag, den der Präsident annimmt und dadurch sich selbst und das Parlament absetzt) formell aufgelöst und es fanden Neuwahlen statt. Während des Wahlkampfs erschütterte ein Auftragsmord an einem der Präsidentschaftskandidaten das Land. Dieser Mord war vorläufiger Höhepunkt einer steigenden Anzahl gewaltsamer Verbrechen, die auf immer mächtigere Drogenbanden zurückzuführen sind. Der neu gewählte Präsident und Unternehmersohn Daniel Noboa gilt als wirtschaftsliberal und punktete vor allem mit den Themen Sicherheit, Justizreform und der Stärkung der Wirtschaft. Hochschulbildung oder Wissenschaftsförderung genießen keine Priorität in seiner Agenda, was für die Universitäten, die durch die Pandemie in finanzielle Schwierigkeiten gerieten, wenig ermutigend ist. Im Jahr 2024 soll das DAAD-Lektorat in Quito neu besetzt und erstmals auch ein Lektorat in Cuenca eingerichtet werden.

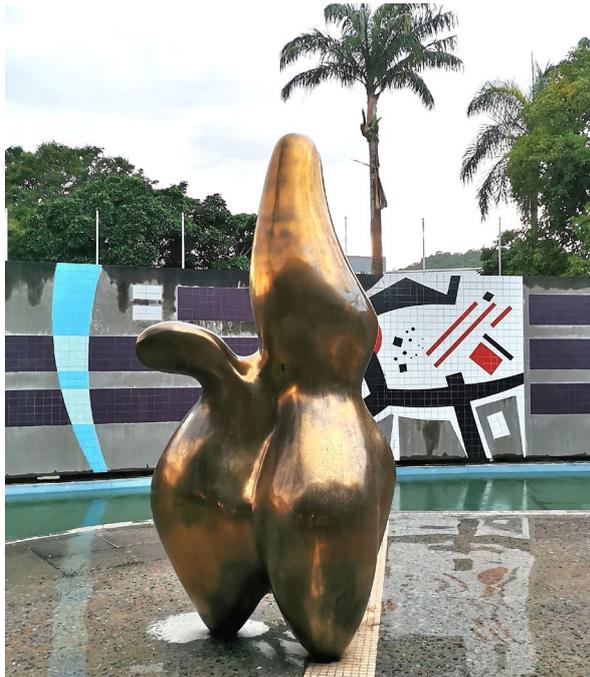
PERU

Das Jahr 2023 stand in Peru vor allem im Zeichen des „Selbstputsches“ des ehemaligen Präsidenten Pedro Castillo und der Übernahme der Regierung durch Dina Boluarte. Beides ging mit massiven sozialen Protesten einher. Mittlerweile hat sich die Lage stabilisiert. Erstmals seit vielen Jahren prognostiziert man dem Land allerdings ein negatives Wirtschaftswachstum. Um den wichtigen Tourismussektor anzukurbeln, kommen daher die guten Nachrichten aus der Gastronomie sehr gelegen: Laut „The World’s 50 Best Restaurants“ beheimatet Lima das beste Restaurant der Welt, und die UNESCO nahm das Meeresfrüchtegericht Ceviche in die Liste der immateriellen Kulturgüter auf.

Auf die Hochschulen hat vor allem die umstrittene Reform des 2014 in Kraft getretenen Universitätsgesetzes Auswirkungen. Das Gesetz hatte das Ziel, allgemeingültige Qualitätsstandards an allen Hochschulen einzuführen und die frühere nationale Rektorenversammlung durch die breiter aufgestellte Superintendencia Nacional de Educación Superior Universitaria (SUNEDU) zu ersetzen. Diese konnte unter der Führung des Bildungsministeriums Universitäten die Akkreditierung erteilen oder entziehen. Die nun erfolgte Reform des Gesetzes sieht eine größere Autonomie der Universitäten vor. Kritiker befürchten eine Rückkehr zu den Zeiten vor 2014, in denen verschiedene Hochschulen vorwiegend finanzielle Interessen verfolgten. Das DAAD-Lektorat in Lima wurde nach längerer Pause 2023 wieder besetzt, und 2024 soll eine Langzeitdozentur im Bereich Data Science ihre Tätigkeit aufnehmen.

VENEZUELA

In Venezuela scheint die Regierung von Präsident Nicolás Maduro trotz der nach wie vor äußerst prekären Lage weiterhin fest verankert zu sein. Gespräche mit den USA führten zur vorübergehenden Lockerung des Exportembargos und der Wirtschaftssanktionen. Im Gegenzug liefert man Öl in die USA und will eine möglichst demokratische Präsidentschaftswahl im Oktober 2024 garantieren. Zur vorübergehenden Stabilisierung trug auch die offizielle Akzeptanz des Dollars als Zahlungsmittel bei, dies bremste die Hyperinflation etwas. Die nach dem Unabhängigkeitshelden benannte nationale Währung Bolívar ist weiterhin gültig, wird aber schon seit längerer Zeit nicht mehr als Bargeld genutzt. Das Monatsgehalt von Hochschullehrenden an öffentlichen Universitäten wird weiterhin in Landeswährung ausgezahlt und beträgt umgerechnet meist nicht mehr als fünf Dollar. Dies veranschaulicht die kritische Situation an den Hochschulen.



Zeuge besserer Zeiten: Hans Arps „Wolkenhirt“ steht auf dem Campus der Universidad Central de Venezuela in Caracas.

4

VERÄNDERUNGEN IM HOCHSCHULSEKTOR

Die Einschreibungen an kolumbianischen Hochschulen waren seit 2018 aus demografischen und pandemiebedingten Gründen rückläufig. Seit 2022 entwickeln sich die Zahlen aber wieder etwas besser. Dabei zeichnet sich ein klarer Trend ab: Während die Verteilung auf private und öffentliche Universitäten bis 2019 noch nahezu ausgeglichen war, nahmen die öffentlichen Hochschulen im Jahr 2022 schon rund 55 Prozent der Studierenden auf. Die privaten Universitäten, die teilweise sehr hohe Studiengebühren verlangen, geraten aufgrund der sinkenden Studierendenzahlen in finanzielle Engpässe. Die staatlichen Universitäten hingegen können die wachsende Nachfrage ohne substanzielle Investitionen öffentlicher Mittel in Personal und Infrastruktur immer weniger stemmen.

Seit 2012 hat sich die Zahl der Studierenden in Master- und Promotionsprogrammen mit aktuell über 70.000 beziehungsweise 7.400 Einschreibungen jeweils mehr als verdoppelt. Im selben Zeitraum stieg die Anzahl der Dozierenden mit Masterabschluss auf 44 Prozent. Obwohl sich auch die Anzahl der Hochschullehrenden mit Promotion verdoppelt hat, ist ihr Anteil mit 12 Prozent noch relativ niedrig. Insgesamt entscheiden sich mit fast 55 Prozent immer mehr weibliche Studierende für ein Hochschulstudium.

Die Regierung Kolumbiens plant eine umfassende Reform der Hochschulbildung. Dazu gehören die Abschaffung von Studiengebühren an öffentlichen Hochschulen und die Neugründung von öffentlichen Hochschulen in strukturschwachen Regionen, in denen bisher keine universitäre Bildung angeboten wird. Das übergeordnete Ziel dieser Reform ist es, die sozioökonomischen Differenzen der Gesellschaft zu verringern, indem Bildung für alle als Grundrecht verankert wird. Kritiker merken an, dass die Reformen zusätzliche finanzielle Mittel erfordern würden und es sinnvoller wäre, in die seit Langem unterfinanzierten öffentlichen Hochschulen zu investieren. An den privaten Universitäten herrscht die Sorge, dass staatliche Stipendienprogramme wegfallen, die sozioökonomisch benachteiligten Bevölkerungsgruppen den Zugang zu guter Bildung an ihren Institutionen ermöglichen. Diese Programme seien nach wie vor notwendig, da die staatlichen Hochschulen derzeit nicht genug Kapazitäten hätten, um alle Studieninteressierten aufzunehmen.



Stehen private Universitäten bald im Schatten der öffentlichen?

Obwohl der Haushalt für Forschung im Jahr 2023 um 20 Prozent angehoben wurde, ist das zuständige Wissenschaftsministerium MinCiencias mit rund 80 Mio. Euro nach wie vor das Ressort mit der niedrigsten finanziellen Ausstattung. Einzelne private Universitäten haben aufgrund der geringen Erfolgsaussichten beschlossen, keine Anträge mehr für nationale Forschungsmittel zu stellen. Sie wenden sich verstärkt internationalen Ausschreibungen zu. Falls diese Strategie aufgeht, würde sie neue Kooperationsmöglichkeiten mit sich bringen. Darüber hinaus fließen per Gesetz 10 Prozent der Einnahmen aus der Rohstoffförderung in die Forschung. Sollte die neue Regierung den Ausstieg aus der fossilen Energie umsetzen, müssten auch diese Mittel perspektivisch auf anderem Weg bereitgestellt werden.

DAAD-Präsident mit Verdienstorden der Republik Kolumbien ausgezeichnet

In einer feierlichen Zeremonie überreichte die Botschafterin Kolumbiens, Yadir Salazar Mejía, in Berlin den San-Carlos-Orden, die höchste Auszeichnung für ausländische Staatsbürger, an den Präsidenten des DAAD, Professor Joybrato Mukherjee. Diese Ehrung würdigt seinen langjährigen Einsatz für die deutsch-kolumbianischen Wissenschaftsbeziehungen. Die offizielle Begründung hob hervor, dass Mukherjee sich große Verdienste erworben habe, indem er als Vizepräsident und Präsident des DAAD die Eröffnung des *Deutsch-Kolumbianischen Friedensinstituts CAPAZ* und des *Exzellenzzentrums für Meereswissenschaften CEMarin* gefördert und maßgeblich dazu beigetragen habe, dass immer mehr kolumbianische Studierende den Weg an deutsche Hochschulen wählten.

In der Tat konnte die Zahl der kolumbianischen Studierenden und der Geförderten in den letzten 15 Jahren jeweils verdreifacht werden, nachdem der DAAD 2005 erstmals ein Informationszentrum in Bogotá eröffnete, das 2020 dann in eine Außenstelle umgewandelt wurde. Ein Großteil der Förderungen erfolgt aktuell über Kooperationsprojekte deutscher Hochschulen mit ihren Partnerinstitutionen in Kolumbien.

Der DAAD wird aber nicht nur als Förderorganisation geschätzt, sondern auch als strategischer Partner für eine eigene Außenwissenschaftspolitik angesehen. Dies beweist die an Professor Mukherjee ergangene Einladung des kolumbianischen Außenministeriums und der Diplomatenschule, einen Vortrag zum Thema Science Diplomacy zu halten. Vor zahlreichen Gästen aus Wissenschaft und Politik hob der DAAD-Präsident dabei hervor, dass Wissenschaftsdiplomatie angesichts der geopolitischen Veränderungen der letzten Jahre an Bedeutung zunehme. Sie müsse zudem im sich verändernden Kontext internationaler Beziehungen neu gedacht und flexibel umgesetzt werden.



DAAD-Präsident Prof. Joybrato Mukherjee und Yadir Slazar Mejía, Botschafterin Kolumbiens in Deutschland

DAAD-ARBEIT VOR ORT

Kolumbien hat sich in den letzten Jahren zu einem strategisch bedeutenden Bildungsmarkt in der Region entwickelt. Insbesondere die USA, Kanada und Australien haben ihre Aktivitäten deutlich verstärkt. Der DAAD ist seit vielen Jahren vor Ort und unterhält seit 2020 eine Außenstelle in Bogotá. Bisher gibt es drei Lektorate in Bogotá, Medellín und Cali. 2024 folgt in Bucaramanga ein zusätzliches Lektorat. Seit 2011 finanziert der DAAD zudem eine Langzeitdozentur im Fachbereich Politikwissenschaft in Barranquilla, deren Neubesetzung ebenfalls für 2024 geplant ist.

In Kolumbien befinden sich verschiedene vom DAAD geförderte Leuchtturmprojekte der bi- und multilateralen Wissenschaftskooperation: Dazu gehören das *Deutsch-Kolumbianische Friedensinstitut CAPAZ*, das *Exzellenzzentrum für Meereswissenschaften CEMarin* sowie seit 2021 das von der TU Berlin koordinierte *Globale Zentrum für Klimaschutz und Just Transition (TRAJECTS)*. Diese und andere Projekte haben maßgeblich dazu beigetragen, dass Kolumbien 2022 mit 2.348 DAAD-Geförderten eine neue Rekordzahl erreicht hat. Damit liegt Kolumbien deutlich vor Brasilien (1.107) und Mexiko (1.053) an der Spitze in Lateinamerika. Mit 3.726 eingeschriebenen Studierenden an deutschen Universitäten (Wintersemester 2022/2023) belegt Kolumbien nach Brasilien Platz 2 unter den Ländern Lateinamerikas. In einer eigenen Umfrage erfasste die DAAD-Außenstelle die Zahl der an kolumbianischen Hochschulen eingeschriebenen deutschen Studierenden: Sie lag 2022 bei fast 350.

Im Jahr 2023 veranstaltete die Außenstelle ein Seminar für zurückkehrende Alumni und Alumnae sowie einen Workshop für Research Ambassadors. Zusätzlich wurde eine zweitägige Veranstaltung für ehemalige Geförderte der kofinanzierten Programme *DAAD-COLFUTURO* und *KOSPIE* organisiert, um die beachtlichen Jubiläen dieser Kooperationen mit den lokalen Partnern COLFUTURO (20 Jahre) und ICETEX (15 Jahre) zu feiern. Im Rahmen dieser Feierlichkeiten wurde die Verlängerung des KOSPIE-Abkommens mit ICETEX unterzeichnet, um weitere drei Kohorten von jährlich 50 Geförderten aus den Ingenieurwissenschaften zu finanzieren.

Für Hochschulmanagerinnen und -manager aus der Region hat die Außenstelle einen Workshop zur akademischen Interkulturalität angeboten. Die Teilnehmenden schätzen die Thematik als höchst relevant ein, um internationale Kooperationen nachhaltiger zu gestalten. Gemeinsam mit dem kolumbianischen Wissenschaftsministerium hat der DAAD ein einwöchiges Pilotprojekt ins Leben gerufen, um 20 erfahrene Forschende zu Trainerinnen und Trainern fortzubilden, die in Zukunft an ihren Institutionen und in verschiedenen Regionen des Landes Proposal-Writing-Workshops anbieten werden.

IMPRESSUM

Herausgeber

Deutscher Akademischer Austauschdienst e.V. (DAAD)
Kennedyallee 50
D-53175 Bonn

Tel.: +49 228 882-0
Fax: +49 228 882-444

E-Mail: webmaster@daad.de
Internet: <https://www.daad.de>

Vertretungsberechtigter Vorstand:
Prof. Dr. Joybrato Mukherjee
Registergericht Bonn
Registernummer VR 2107
Umsatzsteuer-IdNr.: DE122276332

Verantwortlicher i.S.v. § 18 Abs. 2 MStV:
Dr. Kai Sicks, Kennedyallee 50, 53175 Bonn

Der DAAD ist ein Verein der deutschen Hochschulen
und ihrer Studierendenschaften. Er wird institutionell
gefördert durch das Auswärtige Amt.

Redaktion

Dr. Reinhard Babel
DAAD-Außenstelle Bogotá
Calle 70 #4-30, Emaus – Los Rosales
110321 Bogotá (Kolumbien)
www.daad.co

Lektorat

Fazit Communication, Pariser Straße 1,
60486 Frankfurt am Main

Gestaltung

Atelier Hauer + Dörfler GmbH, Berlin

Bildnachweis

S. 2: DAAD,
S. 4: Reinhard Babel/DAAD (beide Fotos),
S. 5: Michael Flacke/DAAD

Als digitale Publikation im Internet veröffentlicht

1. Fassung, Juni 2024

© DAAD

